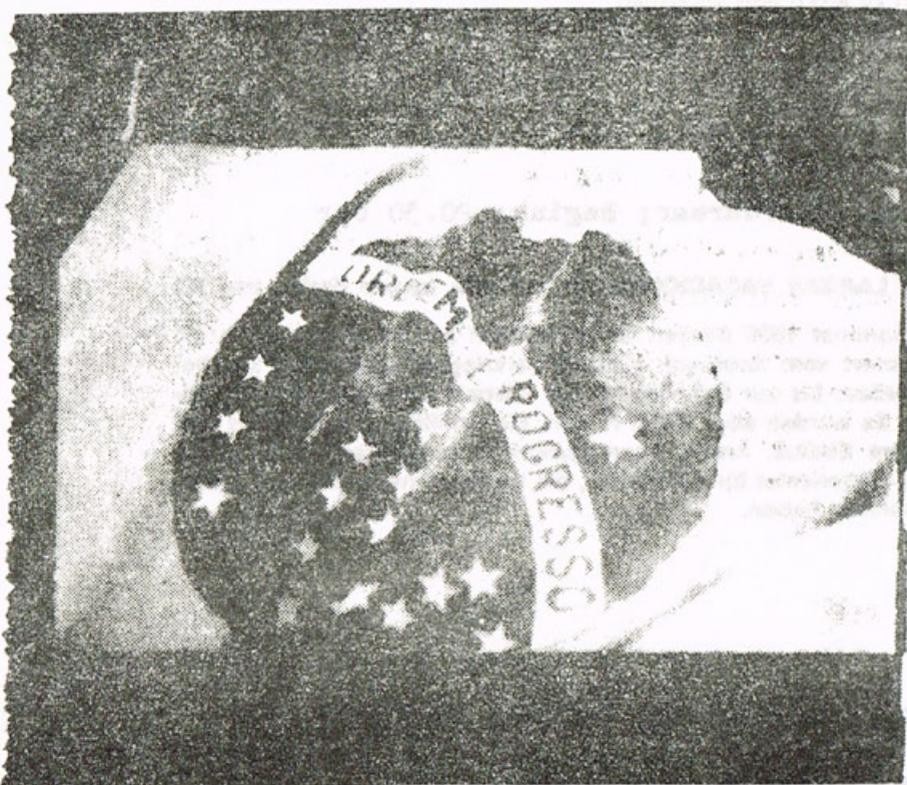


2358

Nr. 2 / 80 , Sonderausgabe

CINEMATOGRAPHISCHES ALENDARIUM

Das LATEINAMERIKAINSTITUT zeigt
im CINEMATOGRAPH , Innrain 16



DER VERBORGENE SPANISCHE FILM

in Zusammenarbeit mit Institut für Romanische
Philologie, OPI, Forum für aktuelle Kunst

Alle Filme werden in spanischer Sprache mit deutschen Untertiteln gezeigt.

Freitag, 1. Februar; Beginn: 20.30 Uhr

LA CASA GRANDE (Das Große Haus)

Im Herbst 1942 erfährt ein Heimkehrer aus dem Bürgerkrieg, daß seine Frau im Dorf ermordet wurde. Sein Geist verwirrt sich; er unternimmt eines Nachts einen Mordanschlag auf Don Raul, den reichen Grundbesitzer, der ihn verachtet und oft quält. Die Tochter des unglücklichen Irren kann den wütenden Don Raul durch das Opfer ihrer Hingabe besänftigen, aber der Haß geht weiter und führt zu Mord und Totschlag.

Samstag, 2. Februar; Beginn: 20.30 Uhr

LAS LARGAS VACACIONES DEL 38 (Die langen Ferien von 38)

Im Sommer 1936 werden viele Familien aus Barcelona in ihrem Ferienort vom Ausbruch des Bürgerkrieges überrascht. Sie beschließen, bis zur Beendigung der Kämpfe im Urlaubsort zu bleiben. Es werden aber lange Ferien, die erfüllt sind vom Krieg und seinem Einfluß. Angst, Versorgungsschwierigkeiten, eine Schule wird eingerichtet für die Kinder, die heranwachsen und ihre ersten Erlebnisse haben.

Sonntag, 3. Februar; Beginn: 20.30 Uhr

HABLA MUDITA (Sprich, kleine Stummel)

Ein stummes Mädchen, das Don Ramiro, ein sprachbesessener Verleger, bei einem Urlaub im Gebirge kennenlernt, fasziniert den Mann. Die Begegnung wird zu einem Wendepunkt in seinem Leben.

Montag, 4. Februar; Beginn: 14.30 Uhr

NOCTURNO 29

Eine offene Geschichte, die dem Zuschauer viele Informationen gibt, eine Vielheit von Situationen ausbreitet und den Betrachter anregt, aktiv mitzudenken.

Dienstag, 5. Februar; Beginn: 14.30 Uhr

EL EXTRAÑO CASO DEL DR. FAUSTO (Der seltsame Fall des Dr. Faust)

Von einem unbekanntem Ort im Weltraum berichtet ein Erzähler von einem gewissen Doktor Faustus, der gefährlich ist. Wesen aus dem Weltraum versuchen, seine Forschung zu verhindern. Faustus hatte einst eine Affäre mit Helena von Troja, er kann die Frau nicht vergessen. Die Weltraumwesen wollen nun Faustus durch eine Täuschung mit Hilfe von Gretchen verführen. Mephistopheles soll dies vermitteln. Aber es geht anders aus, als erwartet.

Zu jedem Spielfilm wird als Beigabe ein Kurzfilm von 11 Minuten über den großen Maler GOYA von Fernandez Santos gezeigt.

Zur Situation des spanischen Films

Das spanische Publikum ist – was man bei uns nicht weiß und kaum versteht – viel stärker dem Kino zugetan als dem Theater. Das mag seinen inneren Grund im lateinischen Ursprung und der südländischen Phantasie haben. Denn im bewegten Bild der Leinwand begegnet es der Ausdrucksvielfalt stärker und bequemer als im Theater, der Ausdrucksvielfalt, die im Mittelfeld und in den Randzonen vom Idealismus des Don Quichotte und dem Realismus des Sancho Panza geprägt ist. Seit der Einführung des Fernsehens in Spanien haben sich neue Spannungen in diesem Bezugssystem eingestellt. Der Besucherrückgang in den Kinos ist auch in Spanien feststellbar. 1977 zählte Spanien noch

5 000 Kinos, der größte Teil davon in den größeren Städten. Von den 370 Filmen, die nach einer Statistik im Jahre 1976 gezeigt wurden, kamen 29% aus den USA, nur 23% aus dem eigenen Land. Den Löwenanteil an den 85 im Land erzeugten Filmen machte die Gruppe der Unterhaltungsfilm ohne besonderen künstlerischen Aufwand aus. Die wirklich wertvollen Filme von Künstlern kamen aus der Werkstatt Bardem, Berlanga, Carlos Saura. Der viel gerühmte schwierige Fernando Arrabal produzierte in Frankreich – VIVA LA MUERTE ist eine Coproduktion Frankreich/Tunesien – und Luis Bunuel schuf seine Filme in den USA, Mexiko oder in Frankreich.

In den letzten Jahren der Franco-Regierung kamen neue vielversprechende Talente zu den bekannten Regisseuren hinzu wie Jaime Camino, José Luis Garcia Sanchez, Jaime Chavarrri, Manuel Gutiérrez Aragón. Aber sie waren behindert in ihrem Schaffen durch Zensurpraktiken, eine äußere und eine innere Zensur, wie Kenner der Verhältnisse es ausdrücken, die mit einer Selbstzensur der öffentlichen Meinung und einer Zensurschere im Kopf erklärt wird. Etwas aus dieser schwierigen Zeit enthüllt sich in den Filmen dieser Spanischen Woche, die deshalb mit dem Sammelbegriff „Verborgener Film“ bezeichnet werden kann. Erst mit dem Ende der Franco-Herrschaft kamen diese Regisseure zur Entfaltung, also in den Jahren 1967 und folgenden. Der Bürgerkrieg lebt in der Erinnerung z. T. weiter, z. T. ist es der Alltag im Franquismus, der in den Filmen dieser Generation durchkommt.

Einem Interviewer erklärte Jaime Camino die Macht der Erinnerung folgendermaßen: „In dem Film DIE LANGEN FERIEEN VON 36 ging ich von der sehr subjektiven Erinnerung einiger weniger, soziologisch und geographisch klar festgelegter Personen aus, während der Film LA VIEJA MEMORIA (Das alte Gedächtnis, besser: Erinnerungen an die Vergangenheit) auf dem Kollektivgedächtnis basiert. Doch ich vertraue weder auf das Individuelle noch das kollektive Gedächtnis. Die Leute haben Angst vor ihren Erinnerungen und das ist verständlich. Während der 40 Jahre der Diktatur wurde das Gedächtnis brutal unterdrückt oder zum Stillstand gebracht. Man wurde gezwungen, das Gedächtnis zu blockieren und eine auf den Kopf gestellte Geschichtsauffassung zu akzeptieren. So mußte man gewisse Dinge glauben, die nicht der Realität entsprachen, und damit bestand die Gefahr verfälschter Erinnerungen. Heute nun geht es darum, das durch die Angst stillgelegte Gedächtnis wiederzuerwecken, Erinnerungen freizulegen, die durch die Last des offiziellen, faschistischen Gedächtnisses zugeschüttet waren.“

Ferdinand Kastner

DAS GROSSE HAUS

L: 95 min

Regie: Francisco Rodriguez – Drehbuch: Francisco Rodriguez und José Miguel Hernan – Kamera: Francisco Sempere – Musik: Emilio de Diego – Darsteller: Maribel Mariin (Andrea), Antonio Ferrandis (Don Raul) u. a.

Ein spanisches Dorf im Herbst 1942. Der reiche Grundbesitzer Don Raul hat seine 18jährige Nichte Andrea und deren Vater Gerardo, der seit der Ermordung seiner Frau geistig verwirrt ist, in seinem Haus aufgenommen. Andrea ist verliebt in den 23jährigen Landarbeiter Diego, den sie seit ihrer Kindheit kennt, Don Raul weiß um diese Liebe, aber er begehrt Andrea. Seinen Schwager Gerardo verachtet Don Raul. Mit Andreas Hilfe entkommt Don Raul einem Anschlag Gerardos auf sein Leben. Er will nun Gerardo unbedingt aus dem Haus haben. Andrea weiß, was ihr Vater im Schilde führt; sie will seine Vertreibung verhindern, muß dafür den Preis zahlen, die Verbindung mit dem Onkel. Von diesem Moment an ändert sich für alle das Leben im „Großen Haus“. Um das Verbrechen an Andreas Mutter aufzuklären, fragt Diego den Großknecht Calvo. Dabei schlägt er diesen brutal nieder und tötet ihn. Als er von den Zivilgardisten gesucht wird, versteckt ihn Andrea auf dem Heuboden. Dort setzen die beiden ihre Liebesbeziehung fort. Als Don Raul Andrea heiraten will, beschließen Andrea und ihr Geliebter, zusammen mit dem Vater Andreas zu fliehen. Die Flucht mißlingt, da Don Raul entdeckt, daß Diego in seinem Haus versteckt ist. Er will ihn ausliefern, da tötet Gerardo seinen Schwager. Gerardo kommt ins Gefängnis, Diego flieht in die Berge und Andrea bleibt allein im Großen Haus zurück.

Francisco Rodriguez wurde 1945 in Madrid geboren. Als 17jähriger beginnt er, sich in der Filmproduktion zu betätigen. Er ist Mitarbeiter u. a. bei den „55 Tagen von Peking“, beim Film „Die wunderbare Welt des Zirkus“, „Doktor Schiwago“ und Dokumentarfilmen. Er wird Regie-Assistent von Joshua Logan in dem Film „Camelot“ und arbeitet dann bei den Regisseuren Ken Annakin, Paul Wendkos, Franklin Schaffner, Martin Ritt, John Frankenheimer, James Hill, Don Chaffey, Samuel Fuller, Richard Lester. Sein erster eigenständiger Film „Das Große Haus“ wird in Berlin beim Festival 1975 aufgeführt.

DIE LANGEN FERIEEN VON 36

L: 101 min

Regie: Jaime Camino – Drehbuch: Manuel Gubersen u. Jaime Camino – Kamera: Fernando Arribes – Musik: Xavier Montsalvatge – Darsteller: Francisco Rabal, Analla Gade, Concha Velasco, Ismael Merlo.

Viele Veränderungen bewirkt der Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges im Sommer 1936; u. a. auch die Verlängerung des geplanten Ferienaufenthaltes auf dem Lande für viele Familien aus Barcelona. Bald rückt die Front näher. Man muß lernen, mit dem Geschützdonner, mit der Angst und den Schwierigkeiten zu leben, die sich aus der knapper werdenden Versorgung ergeben. Schließlich ja auch mit den psychologischen Auswirkungen der etwas eigenartigen Situation. Eine eigene Schule für die Kinder muß eingerichtet werden, in der der Dorflehrer Unterricht gibt; die Kinder organisieren, als die Lebensmittelversorgung schwierig wird, einen Schwarzen Markt; die Erwachsenen suchen die Umgebung nach Lebensmitteln ab. Im Dienst der Republik fällt ein Vater, der Bruder des Dienstmädchens wird tödlich verwundet; der Biologe Cortina, der bisher nur für seine Forschungsarbeit gelebt hatte, gerät in schwere Gewissenskonflikte; das Dienstmädchen wird entlassen, weil sich der Sohn der Familie in das Mädchen verliebt hatte; er wird 17 und muß einrücken. Im Frühjahr 1938, beim Rückzug der Republikanischen Armee, enden die langen Ferien. Die Sommerfrischler kehren in ihre Welt zurück, die sich verwandelt hat.

Jaime Camino wurde 1936 geboren, im Jahr, in dem die Handlung des Films beginnt. Er kennt also den Bürgerkrieg nur vom Hörensagen. Camino ist Jurist und Professor für Musik. Dieser Film ist sein sechster Spielfilm. In Cannes wurde 1969 sein Film SPANIEN HEUTE gezeigt, der zum Oscar angemeldet wurde.

SPRICH, KLEINE STUMME

L: 98 min

Regie u. Drehbuch: Manuel Gutiérrez — Kamera: Luis Cuadrado — Musik: Luis de Pablo — Darsteller: José Luis López Vázquez (Don Ramiro), Kiti Manver (die Stumme) u. a.

In den letzten Sommertagen, die Don Ramiro mit seiner Familie in den Bergen erlebt, begegnet er im Nebel einer stummen Hirtin. Dem gänzlich unbedeutenden Ereignis will Don Ramiro einen Sinn geben. Er will nicht mehr in die Stadt zur gewohnten Arbeit zurückkehren, die ihn mit Gleichgültigkeit erfüllt und von der er sich innerlich entfernt hat. Ihn fasziniert das stumme Mädchen als Wirklichkeit, die bedeutungsvoller und wichtiger ist. Er will herausfinden, ob es fähig ist, einfache Laute herauszustößen. Eines Abends erschüttert ein ausgestoßenes „aaaag“ die Berge. Er glaubt, das Mädchen müsse auch zu artikulieren

Worten fähig sein, und stürzt sich mit Eifer in die Aufgabe eines Sprachlehrers. Aber das Mädchen wird auch zur Lehrerin für Don Ramiro, durch seine einfache Existenz. Don Ramiro überwindet die bisherige Sprachproblematik und Gleichgültigkeit, er kann wieder Freude und Traurigkeit empfinden. Die Familien der beiden Hauptpersonen sind entsetzt über das seltsame Ereignis, das sich vor ihren Augen abspielt. Man glaubt im Dorf an eine Vergewaltigung des Mädchens und lauert Don Ramiro auf, doch die Familie kommt ihm zu Hilfe.

Manuel Gutiérrez (später wird er als Manuel Gutiérrez Aragón angegeben), geboren in Torrelavega (Santander), studierte in Madrid Philosophie, ist seit 1970 Direktor der Offiziellen Filmschule in Madrid 1973 drehte er seinen Erstling HABLA MUDITA, der 1973 in Berlin im Wettbewerb gezeigt wurde. Sein zweiter Film CAMADA NEGRA (Schwarze Brut) wurde in Berlin 1977 mit dem Preis für die beste Regie ausgezeichnet. Sein nächster Film SONAMBULOS, geschrieben und inszeniert 1977, wurde beim Internationalen Filmfestival San Sebastian ausgezeichnet. 1978 erhielt in Berlin der Film DIE FORELLEN, zu dem er das Drehbuch geschrieben hatte, den Goldenen Bären, und 1979 wurde in Berlin sein bisher letzter Film EL CORAZÓN DEL BOSQUE (Das Herz des Waldes) aufgeführt.

NOCTURNO 20

L: 80 min

Regie: Pedro Portavella — Drehbuch: Portavella, Joan Broesa — Kamera: Luis Cuadrado — Musik: José María Quadreny — Darsteller: Lucia Bosè, Mario Cabré.

Ein katalanischer Film. Abstrakt, ohne Inhalt oder erkennbares Thema, wird der Film durch die Kontinuität verschiedener Ereignisse zusammengehalten. Eine Suite, ein Zusammenfügen von Situationen, die die Einbildungskraft und die Fantasie des Zuschauers herausfordern.

DER SELTSAME FALL DES DOKTOR FAUST

L: 82 min

Regie und Drehbuch: Gonzalo Suarez — Kamera: Carlos Suarez — Musik: Salvador Pueyo — Darsteller: Gonzalo Suarez (Sprecher und

Mephistopheles), Doktor Faust (Alberto Puig Palau), Gretchen (Gila Hodgkinson), Helena (Olga Vidalia), Sphinx (Teresa Gimpera), Euforión (José Arranz).

Ein Erzähler irgendwo im Universum berichtet die Geschichte des Doktor Faust, der scheinbar im Begriff ist, einen Schlüssel zum Begreifen der Welt zu finden. Wesen im Universum versuchen das Ergebnis zu verhindern, indem sie Faust mit Drohbotschaften, Alpdrücken etc. einschüchtern wollen. Aber das hält Faust nicht ab von seinen Forschungen. Darauf wird beschlossen, ihn zu verführen. Sie bekommen heraus, daß Faust mit Helena von Troja einen Sohn hatte, Euforión, der fliegen wollte und dabei zu Tode kam. Faust kann Helena nicht vergessen. Man sucht und findet nun ein hübsches Mädchen, Gretchen, das die Rolle der Helena spielen soll. Nun wird der Erzähler unruhig, er merkt, daß die Geschichte, die er erzählt, ihn selbst betrifft. Er bekommt den Auftrag, in die Welt Faustens hinabzusteigen, als Mephistopheles eine Verbindung von Gretchen und Faust herzustellen. Gretchen soll Faust verführen und Mephistopheles wird die Gelegenheit benützen, um mit Faust Schluß zu machen. Im Lauf einer stürmischen Ping-Pong-Partie wird aber Mephistopheles von Gretchen verführt, verliert den Kontakt zu seinen Auftraggebern und heiratet Gretchen. Er wird Vater von drei Kindern und lebt auf der Erde wie alle Sterblichen. Er erinnert sich nicht mehr daran, was einmal an einem Ort eigentlich passiert ist.

Gonzalo Suarez wurde 1934 in Oviedo (Asturian) geboren. Ein wandlungsfähiger Mensch. Verschiedene Berufe übt er aus, er studiert auch Philosophie, ist Zeitungsreporter, Schauspieler und lebt dabei nacheinander in Madrid, Paris, Barcelona. 1963 veröffentlicht er sein erstes Buch, das einen Bruch mit dem traditionellen Naturalismus darstellt. Erste Versuche um ein unabhängiges spanisches Kino. 1969 stellt er sich die Aufgabe, 10 aufeinanderfolgende Filme herzustellen, die er die ZEHN EISERNEN FILME nennt.

Seine Bücher veröffentlicht er von 1963 bis 1966. Es gibt Filmbearbeitungen von ihm aus 1965 und 1969. Dann stellt er Kurzfilme her: 1968 DITIRAMBO VELA PER NOSOTROS und EL HORRIBLE SER NUNCA VISTO.

Seine Spielfilme: 1967 DITIRAMBO, 1969 EL EXTRANO CASO DEL DOCTOR FAUSTOS (Der seltsame Fall des Doktor Faust), 1970 AOOM.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Eigent. und Verlag,
sowie für den Inhalt verantwortlich
Reinhard Peters (im Auftrag von
OPI, KIKo und SFR Handelsges.
m.b.h.;

Idee, Gestaltung, Realisation
sowie für die Werbung verant-
wortlich: SFR-Werbegraphik
(Josef Peis).

Alter Adresse: 6020 Innsbruck,
Riesengasse 5

P. b. b. - Verlagspostamt 6020 Innsbruck - Erscheinungsort Innsbruck